Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme. Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 99 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Montag, den 29. April | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle„ — „Für unsere Frauen" und am Abend". — | 1929

Kleine Zeitung für eilige Leser

* In der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz trug der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, den Standpunkt der deutschen Regierung zu der Frage der Anrechnung der Heeresreserven vor und erklärte, daß Deutschland nicht in der Lage sei, weitere Zugeständnisse zu machen.

* Dr. Schacht wird an der nächsten Sitzung des Generalrats der Reichsbank, die am kommenden Dienstag in Berlin stattfinden soll, teilnehmen.

* Die Reichsbank hat allen an sie gestellten Forderungen am Devisenmarkt vollkommen genügt und wird auch künftigen Anforderungen vollauf gerecht werden. Die in den letzten Tagen beobachtete Nervosität in Börsenkreisen hat sich wieder gelegt.

* Der Preußische Landtag vertagte sich bis zum 13. Mai, ohne das Gesetz über die Gewerbesteuer verabschieden zu können.

Die deutsche Währung bleibt stabil!

Den meisten Deutschen ist auch heute noch der Dawes-Plan ein Buch mit sieben Siegeln, was übrigens nicht weiter verwunderlich ist, da selbst die klügsten Leute — oder solche, die zum mindesten sich dafür halten — die allerverschiedensten Urteile über ihn selbst und seine Auswirkungen fällen. Nun ist in letzter Zeit schärfer als früher von einer „drohenden Inflation" gesprochen worden, die bei weiterer Durchführung des Dawes-Planes zur Wirklichkeit werden müßte. Allerhand Gerüchte, aber auch allerhand Tatsachen und — Börsenmanöver trugen in jüngster Zeit dazu bei, dieses Geraune und Gerede von einer Erschütterung der deutschen Währung, von einer „drohenden Inflation" noch lauter werden zu lassen.

Es ist aber wirklich nur ein Gerede. Aber ein gefährliches, und besonders dann, wenn dabei unter Anspielung auf den, wie gesagt, allzu unbekannten Dawes-Plan gearbeitet wird. Gewiß hat der Reparationsagent aus seinem Guthaben bei der Reichsbank, das durch die Milliardenzahlungen Deutschlands erhalten wird, unter Ankauf von Devisen Summen an die Gläubigerstaaten transferiert, die die Golddeckung unserer Währung arg verkürzten. Aber er und das Transferkomitee müssen dafür sorgen, daß diese Gold- und Devisendecke nie kürzer als 33⅓ Prozent des Notenumlaufs, also nicht kürzer als in der Vorkriegszeit, wird. Vorläufig ist sie aber immer noch um ein großes Stück breiter und länger. Und kann noch verlängert und verbreitert werden durch die wirtschaftlich allerdings unerfreuliche Heraufsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank.

Ja, aber die Reichsregierung! Die braucht doch so fürchterlich viel Geld — wie einst in der Inflationszeit. Und half sich damals einfach durch massenhaften Neudruck von Noten, vermehrte dadurch den Notenumlauf, ohne daß die Werte der wirtschaftlichen Erzeugung stiegen. Das war damals — leider — möglich; die Reichsregierung stellte Schatzanweisungen an die Reichsbank aus, auf Grund derer dann die Notenpressen Ströme neuen Geldes ausspien. Das ist aber jetzt nicht mehr möglich: das Reichsbankgesetz — ein Teil des international vereinbarten und ebenso garantierten Dawes-Plans — läßt das nicht zu und die Reichsregierung mag noch so sehr stöhnen und ächzen — die Reichsbank reguliert den Notenumlauf ganz selbständig nur entsprechend den wirtschaftlichen Bedürfnissen und geht über die 400-Millionen-Grenze nicht hinaus, die durch jenes Reichsbankgesetz jetzt für den dem Reich zu gewährenden Kredit in Schatzanweisungen und Schatzwechseln gezogen ist. Ganz selbständig ist die Reichsbank, ihr Direktorium und namentlich ihr Generalrat, in dem auch eine Anzahl von der Reparationskommission delegierter Ausländer sitzen. In den fünfeinhalb Jahren seit Stabilisierung unserer Währung hat Dr. Schacht, bisweilen unter Zuhilfenahme überaus harter Maßregeln, bewiesen, daß die Erhaltung dieser Stabilität bei ihm in zwar harten, aber zuverlässigen Händen ruht. Mag das Reich betteln geh'n, wenn es hungrig ist, besser gesagt: selbst soll es dafür sorgen, mit seinen Mitteln sparsamer zu wirtschaften, aber nicht eine neue Note läßt Dr. Schacht mehr drucken, als wirtschaftliche Notwendigkeit und der stete Blick auf die Golddeckung es zulassen. Nach dieser Decke hat sich die Reichsregierung zu strecken, ob sie will oder nicht, denn gegen das Reichsbankgesetz kann sie nicht verstoßen, weil dies einen Vorstoß gegen den Dawes-Plan bedeuten würde.

Man sollte auch sich vor Augen halten, daß die epidemische Besorgnis des Augenblicks, das Gerede von der „gefährdeten deutschen Währung", zum großen Teil ein politisches Manöver ist, von Paris ausgeht. Und es blieb erfolglos, was man jetzt selbst in Paris einzusehen beginnt. „Die Situation der Reichsbank ist keineswegs beunruhigend," schreibt ein großes französisches Finanzblatt, „und es wäre ganz unberechtigt, den gegenwärtigen Ereignissen eine übermäßige Bedeutung zuzuschreiben." Unsere große Verschuldung an das Ausland in Form langfristiger Kredite hat neben den großen damit verknüpften Bedenken doch das eine Gute für sich, daß auch unsere ausländischen Gläubiger letzten Endes ein sehr erhebliches eigenes Interesse daran haben, jede Erschütterung der deutschen Währung hintanzuhalten. So hat man sich denn außerhalb Deutschlands sehr rasch beruhigt; höchste Zeit, daß diese Beruhigung nun auch bei uns selbst Platz greift, zumal für eine Beunruhigung gar kein Grund vorliegt und vorlag.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Auflösungsantrag im Mecklenburgischen Landtag.

Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei des Mecklenburg-Schweriner Landtages hat einen Antrag beim Landtagspräsidenten eingebracht, der die Beendigung der Wahldauer des fünften ordentlichen Landtages zum 30. Juni dieses Jahres fordert. Neuwahlen sollen am 23. Juni 1929 stattfinden. Die Begründung des deutschnationalen Antrages verweist auf das Urteil des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich gegen den Freistaat Sachsen vom 22. März 1929, in dem die Wahl zum Sächsischen Landtag für ungültig erklärt wurde. Auch das mecklenburg-schwerinische Wahlgesetz habe zur Zeit der Landtagswahlen vom 22. Mai 1927 die gleichen vom Leipziger Staatsgerichtshof im Falle der sächsischen Wahlklage beanstandeten Bestimmungen enthalten. Man müsse daher auch mit der gleichen Entscheidung gegenüber Mecklenburg-Schwerin rechnen.

Das Unrecht an Eupen und Malmedy.

Im Brüsseler „Peuple" kommt der sozialdemokratische Abgeordnete Huysmans, der soeben von einer Wahlreise durch Eupen und Malmedy nach Brüssel zurückgekehrt ist, auf die Eindrücke zu sprechen, die er bei dieser Gelegenheit empfing. Er ist der Ansicht, daß die Bevölkerung von Eupen und Malmedy sich keineswegs als zu Belgien gehörig fühlt. Die Bevölkerung werfe es Belgien vor, daß es keine freie Abstimmung über die Abtretung an Belgien gestattet habe. Diese Klage habe nichts an Stärke verloren. Dies sei nur zu erklärlich, da die Abstimmung von 1920 nur eine Schaustellung gewesen sei. Die Bevölkerung von Eupen und Malmedy fühle sich nach wie vor mit Deutschland moralisch verbunden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte die im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung vorgesehenen Mittel zur Sanierung der Schichauwerft.

Berlin. Der Ministerialdirektor im preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt Dr. Schopohl ist mit sofortiger Wirkung zum Staatskommissar für das Rettungs- und Krankenbeförderungswesen ernannt worden.

Freiburg. Im Alter von 78 Jahren ist Freiherr von und zu Bodman, der letzte Staatsminister des ehemaligen Großherzogtums Baden, nach längerer Krankheit verstorben. In seine Amtstätigkeit fiel die sogenannte Großblockperiode, in der zum erstenmal die Sozialdemokratie im alten Reiche zur Regierung herangezogen wurde.

Kopenhagen. Der König übertrug dem Führer der Sozialdemokratie, Stauning, die Bildung des neuen Ministeriums.

Paris. Havas berichtet aus Toulon, daß dort der Chef der polnischen Kriegsmarine angekommen ist, um die Vorbereitungen für die Ausbildung polnischer Marineoffiziere in den französischen Marineschulen und an Bord von französischen Kriegsschiffen zu besprechen.

London. Blättermeldungen aus Newyork zufolge hat der dortige mexikanische Konsul mitgeteilt, daß laut nichtamtlichen Berichten etwa tausend Aufständische in einer Schlacht mit Regierungstruppen bei Navaja getötet und hunderte verwundet worden seien.

Krisis in der Abrüstungsfrage

Der Kampf um die Heeresreserven.

Deutschland kann keine Zugeständnisse mehr machen.

Graf Bernstorff gab in der vorbereitenden Konferenz der Abrüstungskommission in Genf eine grundsätzliche Erklärung der deutschen Regierung ab, in der er mit Nachdruck den deutschen Standpunkt in der Frage der ausgebildeten Reserven darlegte und an die Mächte die Aufforderung richtete, nunmehr ihrerseits bekanntzugeben, zu welchen Zugeständnissen sie bereit seien. Graf Bernstorff führte folgendes aus: Hinsichtlich der

ausgebildeten Reserven

ist die deutsche Regierung bereit, einen Weg zu suchen, der es ermöglicht, auf diesem Gebiete eine Einigung zu finden. Es ist möglich, eine Methode auszuarbeiten, bei der die ausgebildeten Reserven bei der Vergleichung der militärischen Stärke der effektiven Truppenbestände geringer ins Gewicht fallen als die unter den Fahnen stehenden Truppen. Deutschland kann sich jedoch einer These nicht anschließen, die auf die Einbeziehung der ausgebildeten Reserven in eine Entwaffnungskonvention verzichtet. Auf die große Bedeutung der ausgebildeten Reserven haben auch die militärischen Sachverständigen in der Unterkommission A bereits nachdrücklich hingewiesen. Die logische Folge wäre eigentlich nur die Forderung, daß das System der

allgemeinen Wehrpflicht abgeschafft

würde. Hierdurch würde sich die Frage der Anrechnung der ausgebildeten Reserven von selbst lösen. Trotzdem hat die deutsche Regierung die Forderung nach Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht nicht erhoben. Hierin liegt bereits ein wesentliches Zugeständnis, das Deutschland gemacht hat. Zum Schluß seiner Rede erklärte Graf Bernstorff folgendes:

„Es würde meines Erachtens nach sehr zur Klärung der Lage und zu einer Beschleunigung der Arbeiten beitragen, wenn die Delegierten, die sich zu Zugeständnissen bereit erklärt haben, sich möglichst bald darüber äußern würden, auf welchem Gebiet sie etwa Zugeständnisse zu gewähren geneigt sind. Ich lege auf diese Äußerungen den allergrößten Wert, da möglicherweise von ihnen zum größten Teil nicht nur die Zielsetzung der Arbeiten dieses Ausschusses abhängen wird, sondern infolgedessen auch die Stellung, die meine Regierung diesen Arbeiten gegenüber einnehmen muß."

Die große Aussprache über den amerikanischen Kompromißvorschlag in der Landabrüstungsfrage führte zu einer

Reihe offizieller Erklärungen.

Der italienische Vertreter betonte, daß er nach seinen Instruktionen nicht in der Lage sei, den bisherigen Standpunkt der italienischen Regierung in der Reservistenfrage zu ändern.

Der deutsche Standpunkt fand eine außerordentlich weitgehende Unterstützung durch den holländischen Vertreter, der in sehr scharfer Weise das Kompromiß in der Landabrüstungsfrage kritisierte.

Litwinow erklärte sodann, man müsse jetzt offen und mutig ein Fehlschlagen der Abrüstungskommission zugeben. Der Vertreter Schwedens bedauerte gleichfalls außerordentlich das Kompromiß in der Landabrüstungsfrage und drückte die Hoffnung aus, daß die Großmächte jetzt wesentliche Zugeständnisse machen würden. Der polnische Vertreter Sokal schloß sich vorbehaltlos dem amerikanischen Standpunkt an.

Nach dem Abschluß der durch das amerikanische Zugeständnis gekennzeichneten Aussprache, die, wie man festhalten muß, noch keine Antwort über die Art der Konzessionen gebracht hat, die die amerikanische Delegation von den Landmächten erwartet, begründete zum Schluß der Sitzung die chinesische Delegation ihren Antrag auf Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht. Die Eröffnung der allgemeinen Aussprache über diesen Antrag wurde auf Montag vormittag vertagt.

Die Arbeitslosenversicherung.

Deutscher Reichstag.

(66. Sitzung.) CB. Berlin, 27. April.

Im Reichstag gab vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Dr. Mittelmann (D. Vp.) eine Erklärung gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Strasser ab, der ihn in einem offenen Brief der Lüge und der Verleumdung bezichtigt hatte. Abg. Dr. Mittelmann erklärte, seine Fraktion habe deshalb für die Aufhebung der Immunität des Abg. Strasser gestimmt, weil es nicht angehe, daß dieser weiter ungestraft in zehn Zeitungen gröblichste Beleidigungen und Beschimpfungen in die Öffentlichkeit schleudere, ohne dafür als verantwortlicher Redakteur die Verantwortung übernehmen zu müssen.

Darauf wurde die zweite Beratung des

Haushalts des Reichsarbeitsministeriums

fortgesetzt. Abg. Schneider-Berlin (Dem.) erklärt, die Klagen über Mißbräuche mit der Arbeitslosenversicherung sollte man nicht übertreiben. Solche wären auch bei der Privatversicherung vorhanden. Der Redner glaubt, daß Verbesserungen notwendig sind bezüglich der Saisonarbeiter, ebenso bei der Landwirtschaft wie bei der Heimarbeit. Einer Beitragserhöhung werde seine Partei einstweilen nicht zustimmen.

Abg. Freidel (Wirtschaftspartei) beklagt die hohen Verwaltungskosten der Versicherungen. Sie betragen mehr als 350 Millionen Mark jährlich. Die Reichspost allein erhält für die Auszahlung der Renten und für den Verkauf der Marken 18 Millionen; die von der Wirtschaft unentgeltlich geleistete Arbeit könne man auf 50 Millionen bewerten. Der Redner fordert namentlich größere Sparsamkeit bei den Krankenkassen.

Abg. Schwarzer (Bayer. Vp.) hält es für sehr bedauerlich, daß von der im letzten Kriegsjahr geschaffenen Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden heute kaum noch etwas zu merken sei. Heute herrsche in erbitterter Form der Kampf aller gegen alle.

Abg. Hänse (Chr.-Nat. Bauernp.) führt aus: Eine der Hauptursachen der Lage der Landwirtschaft sei die vierfach gestiegene Sozialbelastung. Der Zwang zur Arbeit in der Landwirtschaft müsse verstärkt werden.

Abg. Hülser (Dtn.) spricht sein Bedauern aus, daß die in diesem Jahre zum erstenmal angeforderten Mittel für die Förderung der Landarbeitersiedlung größtenteils wieder dem Sparprogramm zum Opfer gefallen seien. Die Arbeitslosenunterstützung hält der Redner nicht für so hoch, daß sie als Anreiz zum Faulenzen bezeichnet werden könnte. 1926 hätten 3,3 Millionen Arbeiter nicht das Existenzminimum gehabt.

Damit schließt die allgemeine Aussprache und es beginnt die Einzelberatung.

Beim Kapitel „Sozialversicherung" erklärt Reichsarbeitsminister Wissell, daß den dauernd im Ministerium eingehenden zahlreichen Eingaben auch von kommunistischen Abgeordneten bis ins einzelne nachgegangen werde. Wenn Verstöße gegen das Gesetz festgestellt werden, wird mit Nachdruck durchgegriffen. Auf die lediglich aus agitatorischen Gründen jetzt im Reichstagsplenum vorgebrachten Einzelbeschwerden könne er natürlich nicht antworten. (Lärm bei den Kommunisten.)

Die Weiterberatung wird darauf auf Montag vertagt; ferner Haushalt des Reichsernährungsministeriums.

Gewerbesteuer und Finanzausgleich.

Vertagung des Preußischen Landtags.

(83. Sitzung.) tt. Berlin, 27. April.

Das Haus erledigte zunächst kleine Vorlagen. Es folgte die dritte Beratung der

Gewerbesteuervorlage für 1929.

In namentlicher Abstimmung wurde zunächst ein Antrag der Wirtschaftspartei, der u. a. wieder die freien Berufe gewerbesteuerpflichtig machen wollte, mit 206 gegen 105 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Bei der darauf folgenden namentlichen Abstimmung über den Ausschußantrag, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß der frühere Landtagsbeschluß auf Einbeziehung der freien Berufe beim Steuervereinheitlichungsgesetz berücksichtigt wird, ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Es wurden nur 195 Karten abgegeben, da sich Kommunisten, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Deutsche Fraktion und Nationalsozialisten an der Abstimmung nicht beteiligten. Die Gewerbesteuervorlage war damit erledigt. Darauf trat das Haus in die zweite Beratung der Novelle zum preußischen Ausführungsgesetz zum

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 29. April 1929.

—* **Die Pfingstfahrt der Reichsbahndirektionen Elberfeld und Köln.** Der Verkauf der Fahrkarten und Gutscheine für die in der Zeit vom 21.—28. Mai stattfindende Sonderzugfahrt nach München—Garmisch-Partenkirchen beginnt am Mittwoch, 1. Mai und wird am 15. Mai 18 Uhr geschlossen. Die vorbestellten Karten werden bei den Fahrkartenausgaben bis zum 7. Mai 18 Uhr zur Abholung bereitgehalten.

Halver

—r Heute wird in Hagen vor einer Ministerkommission über Einsprüche gegen die Durchführung der Autolinie Kierspe-Halver-Breckerfeld nach Hagen verhandelt.

Schalksmühle

—x **Ehrenmal.** Die Namentafeln werden jetzt in Auftrag gegeben. Die Liste der Gefallenen hängt bis Donnerstag, den 2. Mai noch einmal im Schaufenster von G. Schröder, Bahnhofstraße aus. Die Angehörigen der Gefallenen werden dringend gebeten, sich davon zu überzeugen, daß kein Name fehlt, da es ausgeschlossen ist, spätere Anträge noch zu berücksichtigen, bezw. Irrtümer zu berichtigen.

Kierspe

—r Dem Vernehmen nach hat die Provinzialverwaltung eine Sperrung der Provinzialstraße für den Durchgangsverkehr der Kraftwagen an den beiden Kirmestagen in Kierspe abgelehnt. Es soll deshalb versucht werden, die Kirmes auf der Kirchenseite der Hauptstraße vom Amtshaus bis Thalerteich stattfinden zu lassen, während die gegenüberliegende Seite — abgesehen von Karussellplätzen bei Ad. Vollmann und Fr. R. Plate hinter dem Bürgersteig — von Buden usw. für den Fußgängerverkehr ganz frei bleiben muß.

*

Hagen, 29. April. Musikseminar des Konservatoriums für Musik Hagen i. W. (Städt. Musikschule), Direktor: Otto Laugs. Durch Verfügung der Regierung zu Arnsberg erhielt das Musik-Seminar des Hagener Konservatoriums die staatliche Anerkennung.

Altena, 29. April. Wer hat recht? Ein Vollziehungsbeamter des Finanzamtes Altena, der sich jetzt nicht mehr im Dienste der Reichsfinanzverwaltung befindet, erschien eines Tages bei einem Neuenrader Geschäftsmann, um rückständige Steuern beizutreiben. Die Behauptung des Steuerpflichtigen, daß er bei dieser Gelegenheit eine Teilzahlung von 200 *RM* geleistet habe, fand bei dem Finanzamt keine Beachtung, da der Vollziehungsbeamte die Zahlung in Abrede stellte und der Steuerpflichtige auch nicht in der Lage war, die Zahlung durch eine Quittung nachzuweisen. Es ist jetzt bei dem Amtsgericht Altena zu einem Rechtsstreit zwischen dem Steuerpflichtigen und dem früheren Vollziehungsbeamten gekommen. In diesem Rechtsstreit verlangt der Steuerpflichtige von dem früheren Vollziehungsbeamten die Erstattung der 200 *RM*. Er gibt zwar zu, daß er sich damals keine Quittung von dem Vollziehungsbeamten habe geben lassen, behauptet aber mit aller Bestimmtheit, daß die Zahlung erfolgt sei. Der frühere Vollziehungsbeamte stellt auch in dem Prozesse, in dem er die Rolle des Beklagten spielt, die Zahlung in Abrede. Da dem Geschäftsmann keine anderen Beweismittel zur Verfügung standen, war er darauf angewiesen, dem Beklagten über die geleistete Zahlung den Eid zuzuschieben. Diesen Eid nahm der Beklagte im vorgestrigen Termine an. Wenn er ihn demnächst leisten sollte, würde der Steuerpflichtige in dem Prozesse unterliegen. Der höchst unerquickliche Fall beweist erneut zur Genüge, daß man sich stets, und zwar nicht nur im Verkehr mit Privatpersonen, sondern auch im Verkehr mit Behörden, etwaige Zahlungen schriftlich bestätigen lassen und Quittungen sorgfältig aufbewahren soll.

Hamm, 29. April. Verbrühungstod. In einem unbewachten Augenblick riß das wenige Jahre alte Söhnchen der Familie Altena einen mit heißem Wasser gefüllten Kochtopf von einer Stellage herunter, goß dabei den Inhalt über sich und erlitt schwere Brandwunden, an deren Folgen es bald darauf starb.

Warburg, 29. April. Vom Ast ins Auge geschlagen. Der 26jährige Franz D. von Welda war im Garten seiner Eltern damit beschäftigt, aufzuräumen und die umherliegenden Baumäste zu entfernen. Beim Aufsammeln der Aeste brach ein festhängender Ast und traf ihn so unglücklich in das linke Auge, daß dessen Sehkraft völlig vernichtet wurde. D. wurde in das St. Petri-Hospital zu Warburg aufgenommen.

Lippstadt, 29. April. Im tiefen Keller... In Lipperode stieg ein Mann, der immer an einer durstigen Kehle leidet, in den Bierkeller einer Bierbrauerei. Er ließ sich durch einen Kellerschacht herab. Dieser verengte sich jedoch unten, weshalb der Mann stecken blieb. Er mußte bis zum nächsten Morgen in dieser Lage verharren. Dann wurde sein Stöhnen bemerkt und der enttäuschte Bierliebhaber aus seiner unfreiwilligen Gefangenschaft befreit.

Bückeburg, 27. April. Der Tod an der Lichtleitung. Eine weitverbreitete Unsitte mußte der Geselle des Schlächtermeisters Insinger mit dem Leben bezahlen. Als das Hausmädchen im Keller zu tun hatte, versagte das elektrische Licht. Das Mädchen rief den jungen Gesellen, damit er die vielleicht schadhaft gewordene Birne herausschraube. Der junge Mann versuchte eine neue Glühbirne einzuschrauben, hatte aber vergessen, den Strom auszuschalten Plötzlich wurde er vom elektrischen Schlag getroffen und blieb an der Lichtleitung hängen. Das Mädchen hatte den Unfall bemerkt und versuchte, den Verunglückten zu befreien, erhielt aber selbst einen Schlag und mußte von seinem Vorhaben absehen. Als Hilfe zur Stelle war, war der junge Mann bereits verschieden.

Koblenz, 29. April. Der Rhein soll nie wieder zufrieren. Verhandlung über die Beschaffung von Eisbrechern. Um in späteren Jahren einem Zufrieren des Rheinstromes vorzubeugen, hat die Preußische Strombauverwaltung jetzt mit dem holländischen Staate Verhandlungen angeknüpft, die dahin führen sollen, bei einer etwaigen Wiederholung der Rheinvereisung gemeinsam notwendige Maßnahmen zu ergreifen, durch die das Zufrieren des Rheinstromes verhindert wird. Vor allem ist daran gedacht, an den Stellen die erfahrungsgemäß am ehesten zufrieren, „Eisbrecher" in Tätigkeit treten zu lassen, durch die das Eis in ständiger Bewegung gehalten werden soll. Die Vertreter der deutschen Rheinstromverwaltungen und der holländischen Stromverwaltung haben in diesen Tagen mit dem Regierungsdampfer „Preußen" auf der Rheinstrecke Koblenz—Rüdesheim eine Besichtigungsfahrt unternommen, bei der man die Ufer- und Streckenverhältnisse in Augenschein nahm und notwendige Maßnahmen erörterte.

Das erste Kantate-Fest der Synode Lüdenscheid.

—:=: **Lüdenscheid,** 28. April 1929.

In leuchtender Frühlingssonne lag heute unsere Stadt. Ein Tag, der sich damit vollständig heraushob aus der Reihe der andern Tage mit ihrer Kälte und ihrem Dunkel. Heute, am Sonntag Kantate, sollte hier das erste Kantate-Fest der Kirchen- und Posaunenchöre des Kirchenkreises Lüdenscheid stattfinden. Mit vieler Mühe hatte Herr Superintendent Turck unermüdlich die vielen Vorbereitungen für das Zustandekommen des Festes getroffen. Das schöne Gelingen war sein bester Dank und Lohn. Schon in der Frühe des sonnigen Tages kamen die Chöre aus den verschiedensten Richtungen in großen Sonderwagen herbei. Sie kamen aus den Tälern der Lenne und Volme und der Rahmede. Nicht lange, da waren hunderte von Sängern und Bläsern in unserer Stadt versammelt. Unsere beiden Kirchen entboten mit wehenden Kirchenfahnen festlichen Gruß. In beiden Kirchen fanden liturgisch reich ausgestattete Festgottesdienste unter der Mitwirkung von Chören statt. In der Erlöserkirche predigte Pastor Arning aus Altroggenrahmede, in der Christuskirche Pastor Wicke aus Eveking bei Werdohl, beide Prediger erwärmten mit ihren Predigten die Herzen zum Singen zu Gottes Ehre. Aus den Gotteshäusern gings zu gottesdienstlicher Feier unter freiem Himmel. Auf dem Karlsplatz fand eine machtvolle Kundgebung statt. Tausende bildeten hier die Gemeinde der Hörenden und Sehenden. Mächtig klangen über unsere Stadt die Weisen der Chöre dahin: „Alles, was Odem hat," „Hoch tut euch auf, ihr Tore", und „Dir, dir Jehova, will ich singen." Herr Superintendent Turck sprach zu der großen Menge das rechte Wort von der Bedeutung des Festes für unsere Stadt, unserm Kirchenkreis und unsere Kirche. Die Scharen ordneten sich nun zum festlichen Zuge durch die Stadt. Unter Marschweisen gings fröhlich hinauf zur Schützenhalle. Eine große Menge von Zuschauern bildete zu beiden Seiten der Straße dichtes Spalier. In der Schützenhalle war für die leibliche Stärkung der vielen Sänger und Bläser reichlich gesorgt. Ihnen allen tat eine Ruhe- und Stärkungspause wohl. Um 2½ Uhr waren sie zur Gemeindefeier in der Schützenhalle wieder aufs beste gerüstet. Der gewaltige Raum war von einer großen Gemeinde gefüllt, die gemeinsam unter Posaunenschall sang: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut." Herr Superintendent Turck grüßte herzlich und dankbar die große Versammlung, seinen Dank auch den Presbyterien aussprechend, die mit freundlichem Verständnis zum schönen Gelingen der Feier beigetragen hätten. Nun folgten im Wechsel die Darbietungen der Posaunen- und Kirchenchöre. Man muß es gehört haben, welche Wucht etwa in einem Liede liegt, wie „Wachet auf, ruft uns die Stimme", wenn 600 Sänger es singen, oder in „einem Marsche aus Josua", wenn 150 Bläser ihn blasen. Die Sängerchöre leitete Herr Chormeister Schmidt aus Lüdenscheid, die Posaunenchöre Herr Fritz Schulte aus Lüdenscheid. Sie alle boten ihr Bestes, und sie taten es mit Freuden. Immer wieder sahen wir es aufs neue welche Kraft die Lieder des gut gewählten Programms zu entfalten vermochten. Mit Recht wies Pastor Steinsiek aus Vorhalle in seiner Ansprache darauf hin. Die Chöre werden gern seine Mahnungen zur Verinnerlichung des Singens und Blasens aufgenommen haben. Singen und Blasen solch ehrwürdiger Lieder müsse ein Bekennen sein. Nach kurzer Pause folgte der Schlußteil, wieder im Wechsel der Chöre. Herr Rektor Weimann-Plettenberg, ein langjähriger Freund der Kirchen- und Posaunenchöre sprach ein herzliches Schlußwort, dankbar des Herrn Superintendenten Turck und seiner vielen Mühe gedenkend, dann den Blick und den Dank höher richtend zu Gott, dem unser Lied erklinge, hier in der Zeit, einst vollkommen in der Ewigkeit. Mit inniger Liebe gedachte er auch der schönen Heimat. Allen rief er nochmals des Tages Mahnung zu: Kantate: Singet, und ermunterte zu neuer Freudigkeit. Noch lange werden in uns Worte und Weisen des schönen Festtages nachklingen.

Bunte Tageschronik

Braunschweig. Auf der Eisenbahnstrecke Braunschweig—Flockhorst—Celle haben unbekannte Täter zwischen Watenbüttel und Gliesmarode eine etwa vier Meter lange Eisenbahnschiene auf den linken Strang gelegt, so daß von einem Personenzug der hinter dem Packwagen folgende erste Personenwagen entgleiste. Nach etwa 60 Metern sprang der Wagen wieder auf die Schienen zurück. Personen wurden nicht verletzt.

Magdeburg. Zu der Angelegenheit des unter Pestverdacht im Schönebecker Hafen festgehaltenen Kahnes „Oberländer 10" wurden vom Polizeipräsidium Magdeburg Mitteilungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß keinerlei Pestgefahr bestehe.

Auf der Flucht erschossen.

Zwischenfall an der österreichisch-südslawischen Grenze.

An der jugoslawischen Grenze ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. Von einer jugoslawischen Gendarmerieeskorte wurden ein Professor und ein Hochschüler, beide jugoslawischer Nationalität, in dem Augenblick, als sie nach Österreich flüchten wollten, erschossen. Hierüber erfuhr der österreichische Gendarmerieposten in Leutschach folgendes: In einem Kaffeehaus in Agram wurde das Gespräch mehrerer Gäste belauscht, aus welchem hervorging, daß sie Druckschriften umstürzlerischen Inhalts verbreiten wollten. Die Behörden verhafteten zwei Personen, den Professor und den Hochschüler. Sie wurden unter Bedeckung an die österreichische Grenze bei Leutschach gebracht, um dort zu ermitteln, wo diese Druckschriften, die von Österreich eingeschmuggelt werden sollten, versteckt sind. Während der Suche nach den Druckschriften unternahmen die beiden verhafteten jugoslawischen Staatsangehörigen einen Fluchtversuch nach Österreich, wobei sie von den jugoslawischen Gendarmen in dem Augenblick erschossen wurden, als sie die Grenze erreicht hatten, so daß die Füße der beiden auf österreichischem Boden und die Oberkörper auf jugoslawischem Boden zu liegen kamen.

Schweres Unglück bei einem Rennen.

Zwei Tote.

Bei dem Stendaler Kilometerprüfungsrennen für Motorräder und Automobile kam es zu einem schweren Unglück, das zwei Menschenleben gefordert hat. Der Rennfahrer Baron von Wentzel-Mosau, der die schnellste Zeit des Tages gefahren hat, hatte mit seinem Mercedes-Kompressor-Wagen das Ziel bereits passiert, als etwa 700 Meter hinter dem Ziel vor dem Wagen ein Radfahrer auftauchte. Bei dem Versuch, auszuweichen, schlug der Wagen um, explodierte und verbrannte vollständig. Baron von Wentzel-Mosau wurde schwer verletzt. Sein Mitfahrer und ein an der Strecke stehender Zuschauer wurden getötet, verschiedene andere Zuschauer wurden verletzt. Beim Bekanntwerden des Unglücks wurde das Rennen sofort abgebrochen.

Der Schuß ins Auto.

Anschlag auf einen Generalkonsul.

Ein unbekannter Täter gab auf den früheren Generalkonsul Emil Schreiner in Odenburg, der mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter in einem Kraftwagen von einem Ausflug heimkehrte, in der Nähe der Stadt einen Gewehrschuß ab. Das Geschoß durchschlug dem Generalkonsul die Pulsadern und verwundete Frau Schreiner erheblich am Oberschenkel. Generalkonsul Schreiner konnte noch den Wagen abbremsen. Als dieser nach etwa 100 Metern stehenblieb, war Schreiner bereits gestorben.

Seine schwerverwundete Frau wollte die Gegend absuchen, brach aber nach einigen Schritten bewußtlos zusammen. Herbeigeeilte Bewohner der Gegend benachrichtigten die Gendarmerie und die Odenburger Rettungsgesellschaft. Die Frau wurde in das Odenburger Krankenhaus gebracht und operiert. Die Ärzte glauben sie retten zu können, doch wird das verletzte Bein voraussichtlich amputiert werden müssen. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet und dabei bisher festgestellt, daß der Schuß aus einem Mannlicher-Gewehr abgegeben wurde.

Sport vom Sonntag.

Deutschland siegt in Turin 2:1.

Bei dem Fußballländerspiel Deutschland—Italien, das am Sonntag nachmittag in Turin vor 35 000 Zuschauern ausgetragen wurde, siegte die deutsche Mannschaft mit 2:1 über Italien. Der Wettkampf wurde in durchaus fairer Weise geführt und verlief ohne jeden Zwischenfall.

Endspiel um den Bundespokal.

In dem Fußballendspiel um den Bundespokal siegte Berlin gegen Norddeutschland mit 4:1 (2:0).

*

Um Englands Fußballpokal.

Im Wembleystadion bei London wurde vor über 100 000 Zuschauern das Schlußspiel um Englands Fußballpokal ausgetragen. Der König von England war krankheitshalber diesmal nicht in seiner Loge. Ihn vertrat der mit großer Begeisterung begrüßte Prinz von Wales. In der ersten Halbzeit hatte Portsmouth weit mehr vom Spiel, aber Bolton kam mit viel Glück über die Gefahren hinweg. Nach der Pause änderte sich das Bild, die Boltonians kamen auf und erzielten zwei Tore. Ergebnis also: Bolton Wanderers—Portsmouth 2:0 (0:0).

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 28. April.

Dr. Schacht in Berlin.

Berlin. Die bereits angekündigte übliche Sitzung des Generalrats der Reichsbank findet am 30 April und 1. Mai statt. An ihr wird, wenn die Verhältnisse es gestatten, Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnehmen.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl.

Berlin. Die auf den Stichtag des 24 April berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist mit 136,3 gegenüber der Vorwoche (136,9) um 0,4 Prozent gesunken.

Berufung im Prozeß um den Fall Liebknecht-Luxemburg.

Berlin. Rechtsanwalt Zorns hat gegen das Urteil, das den verantwortlichen Redakteur des „Tagebuch", Bornstein, freisprach, Berufung eingelegt.

Das Urteil im Neubentschener Schiebungsprozeß.

Frankfurt a. d. O. Nach 14tägiger Verhandlung fällte die Berufungskammer des Großen Schöffengerichts gegen den Architekten Berkholz aus Reppen, der in den Jahren 1923 und 1924 als Bauaufsichtsbeamter in größerem Umfange an den unsauberen Geschäften bei der Errichtung der Siedlungs- und Bahnhofsanlagen in Neubentschen beteiligt war, folgendes Urteil: Die Revision der Staatsanwaltschaft wird verworfen, der des Angeklagten wird stattgegeben. Wegen Untreue in einem Fall und einfacher Bestechung in sieben Fällen, wegen Betruges und Beihilfe zum Betruge und zum Betrugsversuch erhält er sechs Monate Gefängnis, von denen fünf als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Betriebsunfälle auf der Zeche „Hannibal".

Bochum. Im unterirdischen Betrieb der Zeche „Hannibal" stürzte ein Steinwagen etwa zehn bis fünfzehn Meter in die Tiefe und riß zwei Bergleute mit sich. Der eine von ihnen wurde getötet, während der andere gerettet werden konnte. Auf derselben Zeche gerieten zwei weitere Bergleute unter herabstürzende Gesteinsmassen. Es besteht wenig Aussicht, die Verunglückten lebend zu bergen.

Drei Bauerngüter eingeäschert.

München. In Roding (Pfalz) wurden durch Großfeuer wieder drei Bauerngüter eingeäschert. Der Brand griff auch auf die Kirche über, deren Turm und Dachstuhl zerstört wurden. Die Glocken stürzten ab.

Großfeuer. — Zwei Personen verbrannt.

Freiburg im Breisgau. In einem Wirtschaftsgebäude der bei Schönau im Wiesental gelegenen Schwarzwaldgemeinde Kastel brach ein Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff und in kürzester Zeit drei landwirtschaftliche Anwesen mit sämtlichen Nebengebäuden einäscherte. Zwei Personen kamen in den Flammen um. Mehrere Stück Großvieh verbrannten. Fünf Familien retteten nur das nackte Leben.

Ein Flugzeug stürzt in die Menge.

London. Bei der Abreise des Herzogs von Gloucester von Hongkong kam es zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Zehn Wasserflugzeuge hatten den Kreuzer „Suffolk", auf dem der Herzog den letzten Teil seiner Reise nach Japan zurücklegt, ein Stück Wegs begleitet. Auf dem Rückwege verlor einer der Flieger plötzlich die Kontrolle über sein Flugzeug und stürzte mitten in die zahlreiche Menge der anwesenden Chinesen. Soweit bisher bekannt, wurden drei Chinesen auf der Stelle getötet und eine größere Anzahl verwundet.

Vier Tote bei einem Autounglück.

London. In der Nähe von Reading stürzte ein Autobus um und fing Feuer. Die Insassen waren wie in einer Falle gefangen. Vier von ihnen verbrannten und wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Fünfzehn Personen wurden schwer verletzt.

Sechs Todesopfer eines Zusammenstoßes.

Buenos Aires. Hier stieß ein elektrischer Zug mit einem vollbesetzten Autobus zusammen. Der Wagen wurde völlig zerstört. Sechs Personen wurden getötet, siebzehn verletzt. Der Präsident der Republik begab sich an den Ort der Katastrophe und besuchte die Verletzten im Krankenhaus.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Sport in Südwestfalen

V. f. B. Weidenau scheidet aus.

V. f. B. Weidenau — Schwarz Weiß Essen 1:4 (0:1).

Runde der Zweiten.

VfB. Weidenau — Schwarz-Weiß Essen 1:4 (1:2).

In der Trostrunde schied der Südwestfalen-Zweite VfB. Weidenau gestern aus dem Rennen. Vermochte Weidenau im ersten Treffen dem Ruhrbezirksvertreter die Wage zu halten, so bereitete es im Wiederholungskampf seinen Sportanhängern eine große Enttäuschung. Da das Spiel in Siegen stattfand, hatte der VfB. gewisse Aussichten auf Erfolg. Diesmal ließ sich Schwarz-Weiß aber nicht überraschen und sicherte sich durch seinen klaren Sieg die weitere Teilnahme an den Endspielen Obwohl die Ruhrleute mit nur mäßigen Leistungen aufwarteten behielten sie das Heft doch jederzeit in der Hand. Nach 10 Min. geht Essen durch seinen Linksaußen, der einen von der Latte abprallenden Ball erhascht und unhaltbar einsenden kann in Führung. Nach raschem Wechsel gelingt den Weidenauern 10 Minuten später der Ausgleich Eine Vorlage an den Linksaußen geht am Tore vorbei zu dem Rechtsaußen, der aus der Luft aufnimmt und durch Verwandlung den Gleichstand herbeiführt. Wenige Minuten vor der Pause vermag Schwarz-Weiß durch seinen Halblinken wieder die Führung an sich zu reißen Bei den Weidenauern mußte der Verteidiger Müller, eine sichere Stütze im Schlußdreieck, wegen schwerer Verletzung ausscheiden und konnte das Spielfeld nicht mehr betreten. Mit nur 10 Mann war Weidenau erst recht nicht der Situation gewachsen. 5 Minuten nach der Pause fiel nach einem Eckball durch den Halblinken das 3. Tor. Weidenau ließ weiter nach Mit einem prächtigen Flachschuß stellte Ludwig den Sieg für die Schwarz-Weißen sicher. Nach dem Gesamteindruck zu urteilen, ließen die Sturmreihen beider Mannschaften zu wünschen übrig, namentlich die Weidenauer ließen es am Torschuß fehlen Im Aufbau der Angriffe waren die Ruhrleute den Südwestfalen voraus und verstanden es, ihrem Willen den nötigen Nachdruck zu verleihen.

Spvgg. Andernach — Spvgg. Oberhausen 0:6.

Runde der Ersten.

Meidericher SpV. — Schalke 04 2:8 (0:1).

Fortuna Düsseldorf — FV. Neuendorf 4:0.

Fußball des Sonntags.

Gesellschaftsspiele.

1. Bezirksklasse:

Jahn Werdohl — Sterkrade 2:0.
Hüsten 09 — Solingen 95 5:0 (3:0)
Hagen 11 — Hamborn 07 4:3 (2:2)
Hagen 72 — Barmen-Langerfeld 2:0 (1:0).
Germania Mudersbach — Betzdorf 06 7:1.

2. Bezirksklasse:

Gevelsberg 08 — Sportfreunde Siegen 3:1 (2:0)
Arnsberg 09 — Schwerte 06 8:0 (4:0)
Herdecke 11 — Neheim 08 4:2 (2:0)
Iserlohn 11 — Iserlohn 05 1:3 (0:1)
Wetter 10 — Vorhalle 09 4:1 (1:0).
VfR. Siegen — Wissen 2:2
Eiserfeld 06 — Klafeld 5:1
Lüdenscheid 08 — Bärenstein 09 4:4.

Bei schönstem Sportwetter wurden am gestrigen Sonntag fast sämtliche angesetzten Spiele durchgeführt. Auch im Bezirk Siegen wurden, trotz des dort stattfindenden Spieles VfB. Weidenau gegen Schwarz-Weiß Hagen, weshalb ab 12 Uhr mittags Spielverbot war mehrere Spiele ausgetragen.

Der Sp. u. Sp. Hüsten hatte sich, obwohl sie am nächsten Sonntag ihr schwerstes Spiel gegen **Schalke 04** auszutragen haben einen guten Vertreter des Berg.-Märk. Bezirks verpflichtet, um eine Umstellung im Sturm zu erproben. Die Mannschaft wies drei Ersatzleute auf und konnte bis kurz vor Schluß der ersten Halbzeit nicht gefallen. Plötzlich lärft der Sturm der Hüstener zu guter Form auf und kann innerhalb 8 Minuten mit 3 Toren Vorsprung in die Halbzeit gehen. Nach der Halbzeit bleibt Hüsten weiterhin tonangebend, sodaß dem Gast kein Ehrentor vergönnt war.

Die erstklassigen **Mudersbacher Germanen** bestätigten ihre gute Form, indem sie den aufsteigenden **Betzdorfern** eine hohe Schlappe beibrachten.

Jahn Werdohl hatte sich einen Gast aus dem Ruhrbezirk verpflichtet. **Sterkrade** stellte eine gute Mannschaft ins Feld, konnte sich jedoch gegen die Jahner nicht durchsetzen und mußte mit einer Niederlage die Heimreise antreten.

In der **2. Bezirksklasse** wurden mehrere Spiele ausgetragen.

Der Aufstiegskandidat **Gevelsberg 08** konnte dem Aufstiegskandidaten der **Gruppe E Siegerland** mit einem überzeugenden Sieg abfertigen. Die Halbzeit sah die Gevelsberger mit 2:0 im Vorsprung. Nach der Halbzeit müssen sich die **Sportfreunde** noch ein weiteres Tor gefallen lassen. bis ihnen ein gut verwandelter Elfmeter den Ehrentreffer bringt. Das Spiel wurde durchweg foir durchgeführt und die Siegener hinterließen einen guten Eindruck.

Einen haushohen Seg erfocht **Arnsberg 09** auf eigenem Platze gegen **Schwerte 06**. Die Arnsberger blieben von Anfang bis Ende tonangebend. Die Schwerter konnten mit ihren Leistungen nicht gefallen.

Der frühere erstklassige Vertreter **Neheim 08** mußte in **Herdecke** gegen die dortigen **1911er** mit einem ansehnlichen Ergebnis die Ueberlegenheit des Gastgebers anerkennen. Die Herdecker führten das Spiel mit zwei Ersatzleuten im Sturm durch welche dem Spiel nicht gewachsen waren.

Bärenstein 09 folgte einer Einladung von **Lüdenscheid 08**. Die Bärensteiner waren im Feldspiel überlegen und nur der guten Arbeit des Torhüters haben die Lüdenscheider das Unentschieden zu verdanken.

Im Lokaltreffen blieben in Iserlohn die **05er** siegreich. Auf beiden Seiten wurden recht gute Leistungen gezeigt, jedoch erwies sich 05 als die bessere Mannschaft.

Für **Schalke 96**, die noch ein Meisterschaftsspiel auszutragen haben, spran in liebenswürdiger Weise **Vorhalle 09** ein.

Wetter 1910 vermochte einen glatten Sieg zu landen.

Wissen setzte dem **VfR. Siegen** hartnäckigen Widerstand entgegen und konnte das Ergebnis unentschieden gestalten.

Eiserfeld 06 konnte gegen **Klafeld** einen glatten Sieg herausholen.

Das Meisterschaftsspiel Westig 08 gegen Germania Neheim fiel aus, da Westig zu diesem Treffen nicht antrat.

Um den Köhl-Pokal.

Lichtenplatz — Union Haspe 5:0.

Pokalspiele der 1. und 2. Bezirksklasse.

Hagen 72 — Neheim 08 4:1
Iserlohn 05 — Bärenstein 09 3:5
Germania Neheim — Hagen 11 ausgefallen.
Jahn Werdohl — Westig 08 5:1.

1. Gauklasse:

SpV. Grünewald — RSV. Höh 0:4
Oberbauer — Breckerfeld 1:2
Alemannia Schwerte — FC. Vogelsang 1:8
Schiri Hagen — A. H. Eckesey 0:1.
FC. Boele — FC. Volmarstein 5:2.

Handball.

1. Bezirksklasse:

Polizei Hagen — Viktoria Barmen 3:5 (2:1)
Sportfreunde Siegen — Polizei Bochum 10:1
Herdecke 11 — Langendreer 07 15:0 (4:0).
Witten 92 — Sportunion Hagen 8:5.

Die **Bochumer Polizisten** erwiesen sich im Feldspiel als ebenbürtige Gegner und überließen den Sportfreunden bis zum Wechsel nur einen knappen Torvorsprung. Erst dann kam der Westdeutsche Meister stark auf und bewies durch seinen hohen Sieg seine große Ueberlegenheit.

Herdecke 11 zeigten sich im Spiel gegen **Langendreer 07** von der besten Seite und konnten ihren Gast mit einer zweistelligen Zahl nach Hause schicken. Während in der ersten Halbzeit der Platzverein 4 Tore erzielen konnte, kamen in der zweiten Halbzeit die Gäste garnicht mehr auf und mußten sich noch 11 weitere Treffer gefallen lassen. Nicht mal zu einem Ehrentreffer langte es.

Schwimmen.

Schwimmklubkampf SV. Lüdenscheid 01 — Rhenus Köln.

Der SV. Lüdenscheid 01 bewieß in einem Klubkampf gegen Rhenus Köln sein großes Können. Im Gesamtergebnis siegte er mit 8:2. In den einzelnen Wettbewerben ergaben sich recht spannende Momente, besonders in der Bruststaffel und Freistilstaffel standen sich die Kämpfer nicht viel nach. Der Verlauf der Veranstaltung ergab folgendes Bild:

Wettkampf 1: **Bruststaffel:** 10 Mann, 40, 80, 120, 80, 40 Meter:
1. Lüdenscheid 01 9.42.8 Min.
2. Rhenus Köln 9.45.6 Min.

Wettkampf 2: **Lagenstaffel** für Herren über 35 Jahre:
1. Lüdenscheid 01 2.17.6
2. Rhenus Köln 2.24.5

Wettkampf 3: **Freistilstaffel:**
1. Lüdenscheid 01 8.07.4 Min
2. Rhenus Köln 8.09.7 Min.

Wettkampf 4: **Lagenstaffel:** 9 Mann Brust, Rücken, Freistil:
1. Strecke 120, 2. Ktrecke 80, 3. Strecke 40 Meter:
1. Lüdenscheid 01 9 07.4
2. Rhenus Köln 9.28 4.

Wettkampf 5: In dem Wasserballspiel erwiesen sich die Kölner als die stärkeren und erzielten einen 5:3-Sieg (2:0).

Deutsche Turnerschaft.

Rhenania Essen Westdeutscher Fußballmeister.

Spielverlauf: Essen hat Anstoß und zieht im flotten Tempo immer wieder vor das Tor der Westfalen. Hierdurch werden eine Reihe Strafstöße für Essen gegeben. Bald aber gleicht Sportfreunde Wattenscheid die Ueberlegenheit der Rheinländer aus und kommt auch zum ersten Tor, das aus einem Gedränge herausfällt. Das Spiel bleibt weiterhin äußerst schnell und bringt noch weitere 5 Ecken für die Wattenscheider. Halbzeit 1:0 für Wattenscheid.

Gleich nach Wiederanwurf scheidet der Linksaußen von Wattenscheid aus. Aus einem Strafstoß für Essen erfolgt der Ausgleich. Sportfreunde Wattenscheid drängen stark, aber der rheinische Vorwart ist nicht zu schlagen. Biz Schluß bleibt es beim Stande 1:1, also unentschieden. In der angesetzten Spielverlängerung macht sich die Ermüdung der Spieler auf beiden Seiten stark bemerkbar. Man sieht wenig Angriffe und der Kampf geht auf der Mitte des Feldes vor sich.

In der 2. Halbzeit der Spielverlängerung scheiden 2 weitere Spieler von Wattenscheid aus, die jetzt nur noch mit 8 Mann spielen. Nach einem Strafstoß für Essen entsteht vor dem Tor der Westfalen ein Gedränge, das den Rheinländern das 2. siegbringende Tor einbringt Die Zuschauermenge ist der Meinung, daß es ein Abseitstor sei. Da sogar einige Zuschauer aus diesem Anlaß den Platz betreten, bricht der Schiedsrichter aus Mainz das Spiel ab und erklärt die Essener als Sieger. Berufsschule.

Handball.

Der Westfalenmeister geschlagen.

Germania Hagen trug gegen TV. Grünewald ein Gesellschaftsspiel aus, um für die kommenden Ausscheidungskämpfe gerüstet zu sein. Wider Erwarten konnte sich der Westfalenmeister bei dem in ausgezeichneter Form spielenden Grünewalder Torhüter nicht durchsetzen und mußte eine 4:2 Schlappe hinnehmen.

Freundschaftsspiele.

Eintracht Hagen 1 — Jahn Lüdenscheid 1. 2:8
Eintracht Hagen 2. — Jahn Lüdenscheid 2. 2:5
Jahn Hagen 1. — VfL. 1. 3:3
Jahn Hagen 2. — VfL. 2. 6:3.

Um die Bezirksmeisterschaft des 1. Bezirks.

Barmer Beule Mtv. Porta Westfalica Bezirksmeister im 1. Bez.
Barmer Beule — Tv. Rückelhausen 4:3.

Statt Karten!

Für die uns zu unserm goldenen Ehejubiläumstage bezw. Vermählung dargebrachten Glückwünsche danken herzlich

Carl Friedrich Reppel u. Frau
Louise geb. Cordt

Ewald Reppel und Frau
Liesel geb. Schriever

Kierspe, 27. April 1929.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **2. Juli 1929** vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 95, versteigert werden die im Grundbuche von Halver Band 26 Blatt 407 eingetragene Eigentümer in am 22. März 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Die **Ehefrau Fabrikant Benno Sippel,** Elfriede geborene Degenhardt, **in Halver** eingetragenen Grundstücke, Gemarkung Halver, Kartenblatt 38 Parzellen Nr 449/111 und 451/111, Sägewerk mit Hofraum und Hausgarten, Schwenke Nr. 12, 22,03 ar groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1659 tlw., Nutzungswert 105,— Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 1196.

Lüdenscheid, den 23. April 1929.

Das Amtsgericht.

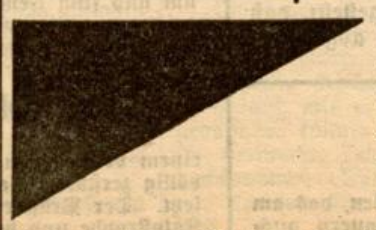


Große Auswahl! Gute Qualität Orthopädisches Lager, Gamaschen, Rabatt Teilzahl. Fachm Bedienung Werkstatt mit elektr Betrieb

Etagengeschäft A. Wolfram, Kierspe-Bhf.

Buch- u. Kunstdruckerei
WILH. BELL JR., HALVER
empfiehlt sich zur
Herstellung und Lieferung
ein- und mehrfarbiger
DRUCKSACHEN
für die Industrie, Handel u. Verkehr, Private u. Vereine
— SPEZIALITÄT: —
illustrierte Kataloge und Preislisten

Moderne Tapeten 1929



sind der schönste und billigste Schmuck ihrer Wohnung. Am vorteilhaftesten kaufen Sie im
Tapetenhaus Walter Barking, Halver

Saatkartoffeln
„Preußen"
zu bedeutend herabgesetztem Preise hat noch abzugeben
Albert Herdepe,
Halver.



Tanzschule.
Zu dem Anfang Mai im Hause zur Fuhr beginnenden Unterricht in **modernen Tänzen** nehme gefl. Anmeldungen schon jetzt in meiner Wohnung entgegen.
Hochachtend
Fr. Kattwinkel, Mitgl. des westdeutschen Tanzlehrer-Verbandes.



Hühnerdraht.
50 mtr. lang, 1 mtr. hoch, Drahtstärke 1 mm
Nr. 1 Maschen 75 mm à Rolle M. 8.—
Nr. 2 „ 65 „ „ „ „ 9.70
Nr. 3 „ 50 „ „ „ „ 11.80
Stacheldraht
à Rolle 25 Kilo . . . . Mk. 9.75
Preisliste gratis. : Versand per Nachnahme.
E. Bickenbach, Lüdenscheid i. Westf.
Knapperstr. 8a Telefon 4374



Schweizer Lactina
Mischfutter
Marke **Anker**
seit 1882 bestes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Kälbern und Ferkeln.
5 kg RM. 4.— geben 80 Liter Lactina-Milch
10 „ „ 7.50 „ 160 „ „
25 „ „ 18.— „ 400 „ „
50 „ „ 35.— „ 800 „ „
Erhältlich: **Albert Herdepe,** Landesprodukte, **Halver i. W.**
Otto Krägeloh, Mühle, **Dahlerbrück.**
Carl Zimmermann, Ohl (Bez. Cöln).

Wir haben noch eine Partie
Pflanzkartoffel
abzugeben:
gelbfl. Industrie, gelbfl. Prenßen, Edeltraut, Juliniaren
ferner empfehlen:
Industrie-Speisekartoffel.
Bürger & Lausberg,
Halver, Fernruf

Als
Saat-Kartoffeln
empfehle:
Paulsens Juli, Blaue Odenwälder, gelbfl. Industrie, Preußen,
ferner:
Saathafer, Saat-Sommergerste, Saatwicken, Saaterbsen, Saat-Buchweizen.
C. Zimmerman,
Ohl-Rönsahl.
Telefon Nr. 11, Rönsahl.

Farben, Lacke, Pinsel,
streichfertige Oel- und Lackfarben
C. Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.